

# Das Hüpfen von Fleck zu Fleck

**Ausstellung** Petra Annermarie Schleifenheimer zeigt ihre neuen Arbeiten im Babylon-Bistro. Ein Besuch im Atelier.

VON MICHAELA HÖBER

FÜRTH – „Wenn der Weg unscharf wird, bleibt nur das Hüpfen von Fleck zu Fleck“ – ein ungewöhnlicher Ausstellungstitel, unter dem Petra Annermarie Schleifenheimer gerade ganz neue Arbeiten im Bistro des Babylon-Kinos zeigt. Im Kulturlokal ist sie zugleich noch bis Sonntag als Gastkünstlerin mit einigen Raumskulpturen vertreten. Wir haben die Künstlerin in ihrem Atelier in der Königstraße besucht.

Jeden Morgen geht sie erstmal eine Runde mit ihrem Flat-Coated Retriever Michl durch den nahen Stadtpark. „Tag für Tag diese Runde, derselbe Weg. Alltäglich ist mein Spaziergang jedoch nie. Der Stadtpark am frühen Morgen ist mein Meditationsraum“, erzählt die gebürtige Nürnbergerin, die seit 1992 in Fürth lebt und arbeitet. Der immer gleiche Weg wird mit der Zeit unbedeutend, ja unscharf, wie sie sagt, umso mehr richtet sie ihren Blick auf das Unscheinbare, Flüchtige und leicht Übersehene wie ein wuchernder Baumplatz, eine Blüte, Gräser, eine Plütze.

## Poetische Namen

All diese Details hält sie mit der Kamera fest, um sie in ihrem Atelier weiter zu verarbeiten oder zu verfremden. Die Fotografien der einzelnen Flecken hat sie zu Pappmaché-Objekten verarbeitet, sie tragen poetische Namen wie „Der Goldene Gast“, „Blütenfluten“ oder „Verloren im Flug“. Zudem zeigen großformatige Digitaldrucke auf Gallery Bond das Thema Wasser aus ganz unterschiedlichen Blickwinkeln, wie etwa das leere Becken des Fontänenbrunnens mit modrigem Laub, eine Spiegelung im Stadtparkwehler, bei der man erstmal oben und unten zusammenkriechen muss, oder den Tümpel mit Blütentepich und allerlei angeschwemmten Unrat – sie alle erzählen Geschichten.

Mit der Einladung „Komm auf ein Bier mit mir“ erweitert Schleifenheimer das Ausstellungskonzept in den sozialen Raum: Besucherinnen und Besucher, die einen ihrer nummerierten Bierflitze mitbringen, sind zu einem Getränk und zum Gespräch mit ihr im Babylon-Bistro eingeladen. „Diese Einzelgespräche sind viel



Großformatige Digitaldrucke zeigen das Thema Wasser aus ganz unterschiedlichen Blickwinkeln: Petra Annermarie Schleifenheimer in ihrer aktuellen Ausstellung im Babylon. Foto: Michaela Höber

mehr als eine Vernissage“, meint die vielseitige Künstlerin, die sich als langjährige Innenarchitektin intensiv mit Raumarbeiten beschäftigt. Skulptur, Installation, Fotografie, Malerei und Textiles spielen eine wichtige Rolle in ihrem Werk, insbesondere ihre Langzeitprojekte, mit denen sie die Menschen einbinden will.

„Dazu gehört „Der blaue Passagier“, nicht zu verwechseln mit einem blühenden Passagier, denn bei diesem Projekt gehen blau gefärbte, nummerierte Handschuhe mit Menschen auf Reisen.“ 500 Exemplare sind da weltweit unterwegs, von Helsinki bis Nicaragua.

Sie staunt selbst über die vielen eingesandten Fotos, die ihre Handlungen in völlig neuen Kontexten zeigen. Aus diesem Kaleidoskop aus

Eindrücken soll später ein Buchprojekt entstehen.

Immer wieder erfindet sich Schleifenheimer neu und bezieht die Menschen mit ein, ob seienerzeit bei ihrem Taschenpiegelprojekt in der Auferstehungskirche, für das sie 70 Taschenpiegel von Frauen in ein Kunstobjekt umarbeitete, oder bei ihrer „Werkstatt für Worte und Orte“ letzten Sommer im Kulturlokal, wo sie zur Interaktion mit Wort und Ort einlud. In der Langzeitbeobachtung „Letzte Worte“ sammelt sie die Gedanken von Menschen, die auf ihr Leben zurückblicken und Bilanz ziehen. „Diese intimen Momente offenbaren oft tiefe Weisheit oder unerwarteten Humor“, erzählt die Künstlerin, die auf Omás Paradekissen solche letzte Zitate in Handarbeit

druckte. Als Füllung dienen geschredderte Kottauszüge und Unterlagen aus alten Ordnern, ein ganzes Leben wird nun zu einer Art Kuchenschen, ihre textile Raumarbeit „Letzte Worte“ aus 23 Paradekissen zeigt gerade in der Kunstschranne in Welsenburg.

Mit ihrem „Reformkiosk“ im Empfangsarten des Stadtparks schuf Schleifenheimer 2017 zum Lutherjahr „500 Jahre Reformation“ ein temporäres Kunstprojekt, einen Rückzugsort genauso wie einen Raum der Begegnung. Und in ihrer Langzeitbeobachtung „Volle Leere“ während der Pandemie fotografierte sie jeden Tag die Papierkörbe im Stadtpark, die oft überquollen von Bier- und Sekfätschen und von nächtlichen Gelagen erzählen. In dieser Zeit entstanden

auch ihre 390 „Caröncen“, gehäkelte Mutationen von Klitzeklein bis sehr groß, die sie „in jeder Wohnzimmerausstellung zeigen, jeder einzeln rein mit Maske, verreich sich“.

Im Kulturlokal ist Schleifenheimer eine der Gastkünstlerinnen von Birgit Maria Götz, die dort noch bis zum 1. Juni ihre Stadtsichten zeigt. Schleifenheimer ist mit den drei Raumskulpturen „Tales of Transition“ vertreten – Geschichten von Übergängen, Passagen und Wandlungen.

## INFO

Ausstellung im Bistro Babylon, Nürnberg-er Straße 3, täglich geöffnet während der Öffnungszeiten des Kinos, bis Ende Juni. Kulturlokal: Künstler-Café am Sonntag ab 14 Uhr mit allen teilnehmenden Künstlern.